

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 21 (1965)
Heft: 4

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

allen guten Sprachgeistern verlassener Reporter dieses Verb für einen rein negativen Sachverhalt wie ein Verkehrsunglück mißbraucht, da hört die Nachsicht auf. Eine verantwortungsbewußte Redaktion hätte hier zweierlei zu tun: 1. die Meldung in eine Sprache umzuformen, die dem Ernst der Sache entspricht; 2. den Reporter mit einem derart bedenklichen Niveau zu bitten, seine „Sprachkunst“ inskünftig in den Dienst eines Blattes zu stellen, zu dessen Inhalt und dessen Aufmachung sie besser paßt. Daß ein mit solchem Rat-schlag bedachter Reporter brotlos würde, ist ja nun auch in der Schweiz nicht mehr zu befürchten. („NZZ“, Leserbrief)

Nachrichten

Gründung eines internationalen Verbandes zur Pflege der französischen Sprache

Zum erstenmal in der Geschichte wird das Französische ein Gegenstand weltweiter Sprachpflege: Vertreter der 125 Millionen Französischsprachigen haben den Internationalen Dachverband zur Wahrung der französischen Sprache gegründet. Der Verband will ein Wörterbuch des „gefährdeten Französisch“ in Karteiform schaffen: weiße Karten für die sprachrichtigen Ausdrücke, grüne für die umstrittenen und rote für die schlechten. Die Wendungen „blessé grave ou léger“, „se rappeler de“ und „débuter par“ sind bereits rot vermerkt. Die endgültige Entscheidung über zweifelhafte Ausdrücke wird von der Französischen Akademie getroffen werden.

„Biennalen der französischen Sprache“ sollen 1965 in Genf oder Naamen (Namur) und 1967 in Montreal abgehalten werden.

Eine Dokumentationsstelle mit zentraler Kartei wird in Paris eröffnet werden. An der Gründungsversammlung haben als Kulturattachés französischsprachiger Länder teilgenommen: Frau Lyons (Belgien) und die Herren Eric Bischof (Schweiz), François Ely (für die kanadische Provinz Quebec); ferner die Herren André Amiguet, Leiter des „Fichier français“ von Bern, Jean-Claude Fontanet vom „Club de la grammaire“ in Genf, Joseph Hanse, Mitglied der Königlich-Belgischen Akademie für die französische Sprache und Literatur.

Herr Maurice Genevoix, ständiger Sekretär der Französischen Akademie, ist zum Generalpräsidenten des Verbandes bestimmt worden.

(„La Suisse“, Genf. Ins Deutsche übersetzt von A. H.)

Deutschfreiburgische Eingaben an den Staatsrat

ag Die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft, die alle am kulturellen Leben des deutschsprachigen Teils des Kantons Freiburg interessierten Organisationen und Kreise umfaßt, hat an den Staatsrat zwei Eingaben gerichtet, die sich mit Fragen der Behandlung der sprachlichen Minderheit befassen.

Wie in der ersten Eingabe ausgeführt wird, seien weite Kreise empört über den Beschluß, im kommenden Herbst an der deutschen Abteilung des kantonalen Lehrerseminars keine neue Klasse zu eröffnen. Diese Maßnahme, zu der sich weder die Studienkommission noch die Schulinspektoren hätten äußern können, zeuge von Mangel an Realismus und Zusammenarbeit. Eine absichtliche Beschränkung des Lehrernachwuchses könne heute nicht verantwortet

werden, weshalb der Staatsrat ersucht wird, auf seinen Beschluß zurückzukommen.

In der zweiten Eingabe wird dagegen protestiert, daß für die jüngste Wahl der eidgenössischen und kantonalen *Geschworenen* drei Gemeinden mit deutschsprachiger Mehrheit einem Assisenbezirk französischer Sprache zugeteilt wurden [Gurwolf (Courgevaux), Merlach (Meyriez) und Perfetschied (Pierrafort-scha)]. Es handle sich in diesem Falle um eine offensichtliche Verletzung von Bundesrecht. Ferner wird auf die ungleiche Behandlung der beiden Sprachgruppen in der *Übersetzung von Ortsnamen* und Ämtern durch die Staatsverwaltung hingewiesen. Schließlich wird der Staatsrat angefragt, wann er endlich die *Straßensignalisierung*, insbesondere Wegweiser und Ortstafeln, auf dem ganzen Kantonsgebiet mit den Vorschriften des Bundes in Einklang zu bringen gedenke.

Die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft ersucht die Regierung neuerdings, wirksamer als bisher für die Gleichbehandlung der Freiburger deutscher Sprache besorgt zu sein.

Ein vorarlbergisch-liechtensteinischer Mundartatlas

Der junge vorarlbergische Sprachforscher Dr. *Eugen Gabriel* hat in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut „Deutscher Sprachatlas“ in Marburg, vor allem aber mit dem *Sprachatlas der deutschen Schweiz* (SDS, herausgegeben von Prof. Hotzenköcherle, Zürich), die Vorarbeiten für einen Sprachatlas von Liechtenstein und Vorarlberg aufgenommen. Im Jahre 1964 sind bereits die Aufnahmen in allen Gemeinden Liechtensteins sowie in zwei Orten des Kleinen Walsertals durchgeführt worden. Fragebuch und Lautschrift wurden vom SDS übernommen, so daß sich die Angaben aus den benachbarten Mundarten unmittelbar vergleichen lassen. Umfangreiche Foto- und Tonbandaufnahmen ergänzen die schriftlichen Aufzeichnungen. Für die ganze Aufnahmearbeit wird mit 21½ Jahren gerechnet. (Nach einem Bericht von Dr. Gabriel in der Vorarlberger Zeitschrift „Montfort“, Heft 1/1965.)

Es ist hochofrefreulich, daß nun außer dem Elsaß, wo der Sprachatlas von Professor Beyer seit Jahren in Arbeit ist, auch das entgegengesetzte Randgebiet des Alemannischen seinen modernen Mundartatlas bekommt. Die vorarlbergischen Mundarten lassen sich in Eigenart und Vielfalt durchaus mit den schweizerischen vergleichen; besonders gespannt sind wir auf die nähere Kenntnis der Walsermundarten in Liechtenstein und Vorarlberg. km

Deutschsprachige Luftfahrtterminologie

Die rasche Entwicklung auf technischem Gebiet und der Umstand, daß der Großteil der Fachliteratur, der Vorschriften und Beschreibungen auf dem Gebiet der Luftfahrt in *englischer* Sprache veröffentlicht wird, hat im deutschsprachigen Gebiet nach dem Krieg zu einer Uneinheitlichkeit der Terminologie geführt. Die Luftfahrtbehörden von Deutschland, Österreich und der Schweiz entschlossen sich daher seinerzeit, ein *ICAO-Fachwörterbuch* in vereinheitlichter deutscher Terminologie zu schaffen. Angesichts der zahlreichen Neuschöpfungen fand kürzlich in *Wien* eine Konferenz statt, an welcher die offizielle Bereinigung zahlreicher neuer Übersetzungen durchgeführt wurde. Das Ergebnis wird in einer Neuauflage des Wörterbuchs seinen Niederschlag finden.

(aed, „NZZ“)

Nachahmenswert!

Sitten. Kirche für deutschsprachige Katholiken

Die Diözesanbehörden von Sitten haben den deutschsprachigen Katholiken der Walliser Kantonshauptstadt offiziell die Kirche Sankt Theodul zur Verfügung gestellt für den Gottesdienst. Die im 16. Jahrhundert von Kardinal Schiner geweihte Kirche befand sich seit einigen Jahren in den Händen der Archäologen. Das Gebäude wurde renoviert, und der Altar wurde am Wochenende während einer von Msgr. Adam zelebrierten Messe neu eingeweiht. Die mehreren tausend deutschsprachigen Katholiken in Sitten verfügen damit nun über ein eigenes Gotteshaus.

(„Hochwacht“, Winterthur, 22.3.1965)

Dreisprachige Gottesdienste im Elsaß

Der Bischof von Straßburg, Erzbischof Jean-Julien Weber, hat in einem Hirtenbrief über die Neuordnung der Liturgie darauf hingewiesen, daß mit der Einführung der „Landessprache“ in die Liturgie in allen zweisprachigen elsässischen Pfarrgemeinden sowohl die französische als auch die

deutsche Sprache im Gottesdienst zur Geltung kommen muß (neben den lateinisch bleibenden Teilen).

Erzbischof Weber schlägt vor, etwa die Lesung der Messe in der einen Sprache durch eine kurze Einführung in der andern Sprache einzuleiten. Man könne auch vor einer in französischer Sprache gebeteten Oration eine deutsche Einleitung geben oder umgekehrt. Wenn das Vaterunser deutsch gebetet wird, könne man das nachfolgende Bittgebet französisch beten. „In keinem Fall dürfen aber, unter welchem Vorwand es auch sei, die Gläubigen der einen oder andern Sprache vernachlässigt werden“, erklärt der Bischof von Straßburg. Die damit verbundenen Schwierigkeiten würden sich mit der Zeit schon legen. Die Seelsorger würden gebeten, sich in diesen Fragen je nach der Gegend zu verständigen.

(Kipa, 23. März)

Womit wenigstens auf dem Gebiet der katholischen Kirche weithin sichtbar die Gleichberechtigung der deutschen Muttersprache mit der französischen Staatssprache anerkannt wäre. Doch wird es auch hier nicht nur auf die Vorschriften, sondern auch auf die Durchführung ankommen...

Aus dem Verein

Herzliche Glückwünsche

Unser langjähriger „Sprachspiegel“-Leiter, Nat.-rat Dr. Alfons Müller-Marzohl, übernimmt am 1. Oktober die Leitung der Sparte „Kultur“ an der großen Tageszeitung „Vaterland“ (Luzern). Damit tut sich ihm ein weites Wirkungsfeld auf, wo seine reichen Gaben fruchtbar zur Geltung kommen werden. Zu seiner neuen Aufgabe begleiten ihn unsere besten Wünsche.

Unser Mitglied Dr. Oskar Bandle, Frauenfeld, während einiger Jahre Redaktor am Schweizerdeutschen Wörterbuch, dann Lektor und seit kurzem Dozent für nordische Philologie an der Universität Freiburg im Breisgau, ist als *ordentlicher Professor* für ältere Germanistik und für Nordistik an die Universität Saarbrücken berufen worden. Wir wünschen ihm Glück und Erfolg!